

NomosHandbuch



Jürgen Schmude | Tim Freytag | Monika Bandi Tanner [Hrsg.]

Tourismusforschung

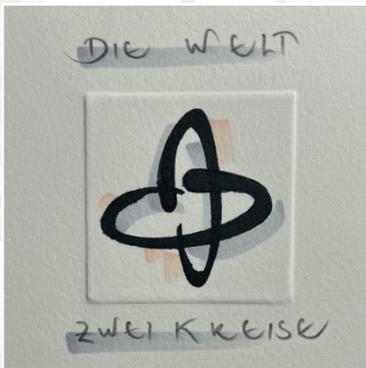
Handbuch für Wissenschaft und Praxis



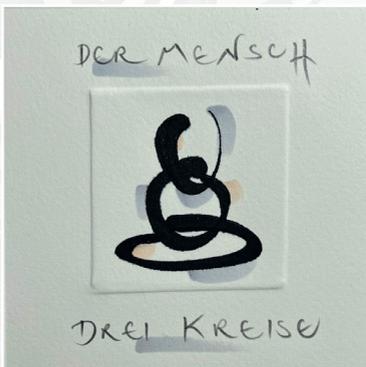
Nomos



Das Reisen führt uns an bekannte und unbekannte Orte.
Wir kommen an und haben die Chance auf neue Ein- und Aussichten.



Das Reisen eröffnet thematische und menschliche Schnittpunkte.
Die beiden Dimensionen eines horizontalen und vertikalen Kreises ergeben den Raum der dritten Dimension. Dieser Raum ist eine Kugel.



Das Reisen ist eine Expedition über die eigenen Grenzen hinaus.
Wir treffen auf andere Lebensrealitäten. Dies bereichert uns selbst.

NomosHandbuch

Jürgen Schmude | Tim Freytag | Monika Bandi Tanner [Hrsg.]

Tourismusforschung

Handbuch für Wissenschaft und Praxis



Nomos

© Titelbild: Matthias Winkler, Münsingen

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-8487-8845-3 (Print)

ISBN 978-3-7489-3405-9 (ePDF)



Onlineversion
Nomos eLibrary

1. Auflage 2025

© Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2025. Gesamtverantwortung für Druck und Herstellung bei der Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG. Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten. Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Vorwort

Hier liegt es nun nach dreijähriger Entstehungszeit vor uns, das Handbuch für Tourismusforschung. Es umfasst auf rund 900 Seiten über 80 Beiträge von nahezu 100 Autor:innen. Und entsprechend dem Querschnittscharakter der Tourismuswissenschaft vertreten auch die Autor:innen unterschiedliche Disziplinen: Geographie, Soziologie, Psychologie, Ethnologie, Wirtschaftswissenschaften, Jura etc. Damit ist das Handbuch für Tourismusforschung ein interdisziplinär angelegtes Nachschlagewerk, das nicht den Anspruch hat, „tagesaktuelle“ Daten und Fakten zu liefern, sondern es soll vielmehr die Grundlegen, Theorien und Modelle sowie Strukturen und Entwicklungen im Tourismus aufzeigen. Es wendet sich sowohl an Tourismuswissenschaftler:innen und Studierende als auch an Tourismuspraktiker:innen in Unternehmen, Verwaltung und Politik.

Das Handbuch kann durch seine Limitierung auf rund 900 Seiten dem Anspruch eines Überblickswerkes selbstverständlich nicht vollständig gerecht werden. Räumlich konzentriert sich das Handbuch, bis auf wenige Ausnahmen (insbesondere Beiträge in den Abschnitten II.2 und II.3), insbesondere auf den Tourismus im deutschsprachigen DACH-Raum. Eine inhaltliche Limitierung zeigt sich unter anderem darin, dass nicht alle Ausprägungen und Spezialisierungen des Tourismus thematisiert werden können. Dies gilt beispielsweise für die in Kapitel I angesprochenen Datenquellen und Methoden genauso wie für die in Kapitel IV vorgestellten verschiedenen Tourismusformen. Ebenso ist es unmöglich, alle Themen in der gleichen Ausführlichkeit zu behandeln. Entsprechend finden sich drei verschiedene Arten von Beiträgen: „Langbeiträge“ liefern die Basis und werden durch „Kurzbeiträge“ spezifiziert und vertieft. Nochmals deutlich kürzere „lexikalische Beiträge“ sind enger gefasst und in der Regel auf ausgewählte Teilaspekte fokussiert. Wenn auch hierdurch eine Optimierung des zur Verfügung stehenden Umfangs erreicht wird, ist es auf der anderen Seite nicht gleichzeitig möglich, einen vollständigen Überblick zur tourismuswissenschaftlichen Forschung und der einschlägigen Forschungsliteratur zu geben. Vielmehr wurden alle Autor:innen gebeten, sich bei den Literaturangaben zu den von ihnen behandelten Themen auf die grundlegenden und für das Verständnis der Beiträge wesentlichen Quellen zu beschränken.

Ein Handbuch mit fast 100 Autor:innen setzt sich zwangsläufig aus stilistisch heterogenen Beiträgen zusammen. Die Herausgeber:innen haben lediglich den formalen Rahmen vorgegeben (z. B. die Länge der Beiträge), im Zuge des Lektorats wurde unter anderem auch auf eine weitgehende formale Einheitlichkeit geachtet. Inhaltlich sind jedoch die Autor:innen für ihre Beiträge verantwortlich.

Struktur und Aufbau des Handbuchs haben die Herausgeber:innen konzipiert. Die fünf großen Kapitel sollen dazu dienen, die wesentlichen Perspektiven auf den Tourismus und die unterschiedlichen Akteur:innen im Tourismus zu berücksichtigen. Kapitel I widmet sich den theoretischen Grundlagen (Beiträge I.1 und I.2), wichtigen Datenquellen (I.3) und Analysemethoden (I.4). Das zweite Kapitel beschäftigt sich einerseits mit der Entwicklung vom Reisen zum Tourismus (II.1) und stellt dann ausgesuchte Fallbeispiele innerhalb (II.2) und außerhalb Europas (II.3) vor. Die Reisenden (III.1), die von ihnen ausgehenden Wirkungen (III.2) sowie Konflikte zwischen den Reisenden und Bereisten (III.3) stehen im Fokus des dritten Kapitels. Das vierte Kapitel wendet sich verschiedenen touristischen Leistungsträgern zu (IV.1 bis IV.4) und behandelt einen wesentlichen Teil der vielfältigen Formen des Tourismus (IV.5). Das fünfte Kapitel schließlich richtet den Blick aus der Gegenwart

in die Zukunft, indem es sich mit ausgewählten Herausforderungen (V.1 bis V.11) auseinandersetzt. In vielen Beiträgen werden in „Textkästen“ in der Regel empirisch ausgerichtete Beispiele zur Veranschaulichung der jeweiligen Ausführungen verwendet. Zu Beginn der fünf inhaltlich ausgerichteten Kapitel wird zunächst eine kurze Einführung zu deren Grundidee, ihrer Zielsetzung und zu den behandelten Inhalten gegeben. Der das Handbuch abschließende Serviceteil informiert über ausgewählte Forschungsinstitute. Weiterhin werden wichtige Tourismusorganisationen und -verbände vorgestellt und es wird ein Überblick über die größten Tourismussmessen vermittelt. Außerdem werden einige prominente tourismuswissenschaftliche Zeitschriften aufgeführt.

Ein so umfangreiches Handbuch lässt sich nur unter Mithilfe vieler Köpfe verwirklichen. Daher bedanken sich die Herausgeber:innen bei allen Autor:innen. Bis auf sehr wenige Ausnahmen haben alle angefragten Kolleg:innen sich spontan bereit erklärt, Beiträge zu „ihren“ Themen zu verfassen und somit auch die Verantwortung für deren inhaltliche Gestaltung zu tragen. Die Zusammenarbeit war von einer angenehmen Atmosphäre gekennzeichnet und die zeitliche Disziplin bei der Zulieferung der Beiträge war ein Garant dafür, dass der zu Beginn terminierte Planungshorizont weitgehend eingehalten werden konnte. Unser weiterer Dank gilt Swen Wagner, der alle Beiträge akribisch lektoriert hat und durch kritische Nachfragen aus Sicht eines tourismuswissenschaftlichen „Laien“ zur Klärung mancher inhaltlichen Unklarheit beigetragen hat. Weiterhin danken wir Birgitt Gaida für die gelungene grafische Aufbereitung der Abbildungen und Karten sowie den beiden wissenschaftlichen Hilfskräften Helen Borchhardt und Julian Kristen, die als „gute Geister“ im Hintergrund viel Routinearbeit geleistet und uns so den Rücken freigehalten haben. Schließlich gilt unser Dank Matthias Winkler für seinen Beitrag zur Gestaltung des Bucheinbands und dem Nomos Verlag, der uns mit der Herausgeberschaft dieses Handbuchs beauftragt hat. Die stets vertrauensvolle und unkomplizierte Zusammenarbeit, namentlich mit Alexander Hutzl und während der letzten Bearbeitungsschritte mit Fabiola Valeri, hat dieses Buchprojekts zu einem erfolgreichen Abschluss geführt.

München, Freiburg und Bern im Januar 2025

Jürgen Schmude, Tim Freytag und Monika Bandi Tanner

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	15
Tabellenverzeichnis	21
I. Tourismus in der Forschung: Theoretische Grundlagen, Daten und Methoden	
Vorbemerkungen zu Kapitel I	27
I.1 Tourismus: Begrifflichkeiten und Erscheinungsformen	29
<i>Tim Freytag, Monika Bandi Tanner und Jürgen Schmude</i>	
I.2 Erklärungsansätze zum systemischen Verständnis von Tourismus	35
<i>Walter Freyer</i>	
I.3 Datenquellen für die Tourismusforschung	
I.3.1 Amtliche Tourismusstatistik in Deutschland	55
<i>Dominik Asef</i>	
I.3.2 Amtliche Tourismusstatistik der Schweiz	61
<i>Nathalie Lutz und Yves Strauss</i>	
I.3.3 Amtliche Tourismusstatistik in Österreich	67
<i>Peter Laimer</i>	
I.3.4 Ausgewählte nicht-amtliche Tourismusstatistiken	73
<i>Jürgen Schmude</i>	
I.3.5 TourMIS als Plattform für Tourismusstatistiken	81
<i>Karl Wöber</i>	
I.4 Analysemethoden in der Tourismuswissenschaft	
I.4.1 Quantitative Methoden	91
<i>Sascha Filimon</i>	
I.4.2 Qualitative Methoden	101
<i>Nora Winsky</i>	
I.4.3 Mixed Methods	109
<i>Monika Popp</i>	
I.4.4 Analyse touristischer Mobilität	119
<i>Michael Bauder</i>	

I.4.5	Tourismus-Satellitenkonto (TSA) zur Analyse wirtschaftlicher Effekte	127
	<i>Moritz Sporer</i>	
II.	Tourismus in der Welt am Beispiel ausgewählter Länder und Regionen	
	Vorbemerkungen zu Kapitel II	135
II.1	Vom Reisen zum Tourismus und die Entwicklung in Deutschland	139
	<i>Hasso Spode</i>	
II.2	Entwicklung des Tourismus in Europa	
II.2.1	Frankreich	161
	<i>Jürgen Schmude</i>	
II.2.2	Polen	173
	<i>Anna Klein</i>	
II.2.3	Vereinigtes Königreich	183
	<i>Marion Karl-Powell</i>	
II.3	Entwicklung des Tourismus außerhalb Europas	
II.3.1	Afrika	195
	<i>Rainer Hartmann</i>	
II.3.2	Arabische Welt	205
	<i>Hans Hopfinger und Nadine Scharfenort</i>	
II.3.3	Australien	223
	<i>Christof Pforr</i>	
II.3.4	China	231
	<i>Markus Schuckert</i>	
II.3.5	Japan	245
	<i>Carolin Funck</i>	
II.3.6	Lateinamerika	259
	<i>Eveline Dürr</i>	
II.3.7	Nordamerika	269
	<i>Markus Schuckert</i>	

III. Reisende und ihre Reisen: Charakteristika, Entscheidungen und Auswirkungen

Vorbemerkungen zu Kapitel III 283

III.1 Reisende

III.1.1 Motive und Bedürfnisse 287
Martin Lohmann

III.1.2 Entscheidungen von Reisenden 303
Marion Karl-Powell und Elisabeth Bartl

III.1.3 Typologien von Reisenden 311
Elisabeth Bartl

III.1.4 Nicht-Reisende 317
Jürgen Schmude und Laura Reiter

III.2 Auswirkungen des Reisens

III.2.1 Tourismusströme 325
Philipp Namberger

III.2.2 Allgemeine ökonomische Effekte 335
Ulrich Gunter

III.2.3 Regionalwirtschaftliche Effekte 341
Marius Mayer und Manuel Woltering

III.2.4 Effekte auf Gesundheit und Wohlbefinden 353
Martin Lohmann und Jessica de Bloom

III.3 Begegnungen und Konflikte zwischen Reisenden und Bereisten

III.3.1 Reisende und Bereiste in Städten 365
Johannes Novy und Christoph Sommer

III.3.2 Reisende und Bereiste im ländlichen Raum 375
Alfred Bauer, Johannes Schubert und Cathrin Stieglmeyr

IV. Touristische Leistungsträger und Formen des Tourismus

Vorbemerkungen zu Kapitel IV 387

IV.1 Gastgewerbe

IV.1.1 Hotellerie 393
Marco A. Gardini

IV.1.2	Innovation und Entrepreneurship in der Hotellerie	407
	<i>Mike Peters</i>	
IV.1.3	Familienunternehmen in der Hotellerie	413
	<i>Anita Zehrer</i>	
IV.1.4	Gastronomie	423
	<i>Wolfgang Fuchs</i>	
IV.2	Verkehr und Transport	
IV.2.1	Bahn-, Straßen- und Schiffsverkehr	435
	<i>Sven Groß</i>	
IV.2.2	Luftverkehr	453
	<i>Roland Conrady</i>	
IV.3	Strukturen, Geschäftsmodelle und Rechtsfragen im kommerziellen Tourismus	
IV.3.1	Reiseveranstalter und Reisevertrieb	465
	<i>Werner Sülberg</i>	
IV.3.2	Reiseunternehmensrecht	491
	<i>Ronald Moeder</i>	
IV.4	Destinationen und DMOs	
IV.4.1	Governance	507
	<i>Frieda Raich</i>	
IV.4.2	Innovationen	511
	<i>Birgit Pikkemaat und Bernhard F. Bichler</i>	
IV.4.3	Leadership	517
	<i>Hubert J. Siller und Stefanie Haselwanter</i>	
IV.4.4	Qualitätsmanagement und Erlebnisökonomie	527
	<i>Monika Bandi Tanner</i>	
IV.4.5	Destinationsmarketing	537
	<i>Frieda Raich</i>	
IV.5	Formen des Tourismus	
IV.5.1	Agrotourismus	545
	<i>Thomas Streifeneder</i>	
IV.5.2	Eventtourismus	551
	<i>Jürg Stettler und Anna Wallebohr</i>	

IV.5.3	Fahrradtourismus	559
	<i>Jürgen Schmude</i>	
IV.5.4	Freizeit- und Themenparks	567
	<i>Renate Freericks</i>	
IV.5.5	Geschäftsreisetourismus	575
	<i>Bernd Eisenstein</i>	
IV.5.6	Gesundheitstourismus	583
	<i>Michael Bischof, Markus Pillmayer und Arnulf Hartl</i>	
IV.5.7	Kreuzfahrttourismus	595
	<i>Alexis Papathanassis</i>	
IV.5.8	Kulinarischer Tourismus	605
	<i>Julia E. Beelitz</i>	
IV.5.9	Naturparks und Großschutzgebiete	611
	<i>Dominik Siegrist</i>	
IV.5.10	Outdoortourismus	617
	<i>Manuel Sand</i>	
IV.5.11	Städtetourismus und New Urban Tourism	623
	<i>Tim Freytag</i>	
IV.5.12	Tagesreisen	631
	<i>Bernhard Harrer</i>	
IV.5.13	Weintourismus	637
	<i>Axel Dreyer</i>	
IV.5.14	Wintersporttourismus	645
	<i>Thomas Bausch</i>	
 V. Aktuelle und zukünftige Herausforderungen für den Tourismus		
	Vorbemerkungen zu Kapitel V	655
 V.1 Klimakrise		
V.1.1	Herausforderungen durch die Klimakrise	661
	<i>Harald Zeiss und Jara-Lea Mallwitz</i>	
V.1.2	Klimakrise in den Alpen – Anpassung und Vermeidung	671
	<i>Monika Bandi Tanner und Christian Baumgartner</i>	

V.2	Krisen und Unsicherheit	
V.2.1	Verwundbarkeit des Tourismus durch Terrorismus <i>Wolfgang Aschauer</i>	689
V.2.2	COVID-19 <i>Jürgen Schmude und Erik Lindner</i>	703
V.2.3	Resilienz von Destinationen <i>Philipp Corradini</i>	715
V.3	Globalisierung <i>Gerhard Rainer und Christian Steiner</i>	721
V.4	Demographischer Wandel <i>Dirk Schmücker</i>	729
V.5	Arbeitsmarkt	
V.5.1	Arbeitsmarktsituation und -entwicklung <i>Katrin Eberhardt und Celine Chang</i>	737
V.5.2	Fachkräftesicherung <i>Celine Chang und Katrin Eberhardt</i>	747
V.6	Digitalisierung	
V.6.1	Treiber der digitalen Transformation <i>Monika Bandi Tanner und Matthias Stürmer</i>	755
V.6.2	Bewertungsportale <i>Roland Schegg</i>	771
V.6.3	Digitale Transformation von Geschäftsprozessen <i>Christian Matt</i>	775
V.6.4	Daten und Dateninformationssysteme <i>Andreas Liebrich, André Golliez und Anna Para</i>	781
V.6.5	Datenschutz <i>Benjamin Domenig und Chantal Lutz</i>	787
V.7	Nachhaltigkeit	
V.7.1	Grundprinzipien der Nachhaltigkeit <i>Wolfgang Strasdas und Dagmar Lund-Durlacher</i>	797
V.7.2	Messmethoden und Monitoring <i>Martin Balas, Dagmar Lund-Durlacher, Peter Laimer und Christian Baumgartner</i>	819

V.7.3	Nachhaltigkeitsstandards und Zertifizierungen	841
	<i>Fabian Weber</i>	
V.7.4	Postwachstumsansätze	847
	<i>Moritz Langer und Sebastian Amrhein</i>	
V.8	Mobilität	855
	<i>Werner Gronau und Andreas Kagermeier</i>	
V.9	Touristifizierung	871
	<i>Karlheinz Wöhler</i>	
V.10	Overtourism	881
	<i>Andreas Kagermeier und Eva Erdmenger</i>	
V.11	Tourismuspolitik	893
	<i>Simon M. Neumair und Dieter M. Schlesinger</i>	
VI.	Serviceteil: Praktische Informationen	915
	Verzeichnis der Autorinnen und Autoren	933
	Sachregister	941

Abbildungsverzeichnis

Abb. I.2.1:	Das touristische Raummodell: Reisen von Quellgebieten in Destinationen	38
Abb. I.2.2:	Reisen aus einem Quellgebiet in mehrere Destinationen sowie aus mehreren Quellgebieten in ein Zielgebiet	38
Abb. I.2.3:	Neuzeitliches Lebensmodell Arbeit – Wohnen – Freizeit – Reisen	40
Abb. I.2.4:	Der Markt als Bindeglied von Volks- und Betriebswirtschaftslehre des Tourismus	44
Abb. I.2.5:	Ganzheitliches oder modulares Tourismusmodell	46
Abb. I.2.6:	Mehrere Tourismuswissenschaften als Teile verschiedener ‚Mutterwissenschaften‘	49
Abb. I.2.7:	Eigenständige Tourismuswissenschaft: Allgemeine Tourismuslehre mit ‚Hilfswissenschaften‘	49
Abb. I.3.1.1:	Entwicklung der Übernachtungen in Deutschland 2011 bis 2023	56
Abb. I.3.2.1:	Logiernächte der Hotels und Kurbetriebe in der Schweiz	63
Abb. I.3.2.2:	Zusammensetzung der touristischen Wertschöpfung – Anteil an der touristischen Bruttowertschöpfung	65
Abb. I.3.3.1:	Erhebungsablauf im Überblick	68
Abb. I.3.3.2:	Von der Reise zur Statistik	69
Abb. I.3.4.1:	Relative kumulierte Häufigkeiten der Reisedistanzen für Haupturlaubsreisen der in Deutschland lebenden Bevölkerung ab 14 Jahren zwischen 1971 und 2018	74
Abb. I.3.4.2:	Konzeptionelle Unterschiede zwischen Tourismus- und Reisetatistik	77
Abb. I.3.5.1:	Verkehrsbedingte CO ₂ -Emissionen: Wien 2006–2022.	86
Abb. I.4.3.1:	Mixed-Methods-Typologie nach Bryman	113
Abb. I.4.4.1:	Beispiel eines GPS-Trackings von Tourist:innen mit Aggregation in ein feines Auswertungsraster	122
Abb. I.4.5.1:	Touristische Ausgaben und Konsum in Berlin 2019	130
Abb. II.2.3.1:	Saisonaler Verlauf des Inbound- und des Outbound-Tourismus im Vereinigten Königreich von Januar 2015 bis Dezember 2019	187
Abb. II.2.3.2:	Das UNESCO-Weltkulturerbe Stonehenge in England	190

Abb. II.3.1.1:	Politische Gliederung Afrikas	196
Abb. II.3.2.1:	Entwicklung der internationalen Ankünfte: tatsächliche Entwicklung und Projektion 1950–2030 (nach Großregionen)	206
Abb. II.3.2.2:	Entwicklung der internationalen touristischen Ankünfte in der MENA-Region zwischen 1995 und 2019	213
Abb. II.3.2.3:	Entwicklung internationaler Touristenankünfte nach Großregionen unter dem Einfluss der COVID-19-Krise	213
Abb. II.3.2.4:	Einnahmen der MENA-Länder aus dem internationalen Tourismus zwischen 2005 und 2019	215
Abb. II.3.4.1:	Chinesische Touristen (Outbound) 2000–2024	232
Abb. II.3.5.1:	Übernachtungen internationaler Tourist:innen in Japan nach Ländern (2013–2023)	248
Abb. II.3.5.2:	Übernachtungen internationaler Tourist:innen nach Regionen in Japan (2019)	249
Abb. III.1.1.1:	Der Prozess der Motivation	288
Abb. III.1.1.2:	Hierarchische und sequenzielle Ordnung von Urlaubsmotiven	292
Abb. III.1.2.1:	Schematische Abbildung der Set-Struktur	306
Abb. III.1.2.2:	PESTEL-Analyse	308
Abb. III.1.3.1:	Ausgewählte Einteilungsmöglichkeiten von Urlauber-Typologien	313
Abb. III.1.4.1:	Anteile der Reisenden und Nicht-Reisenden in Deutschland von 1980 bis 2022 ...	319
Abb. III.2.1.1:	Reiseverkehrsströme und Grundformen des Tourismus	328
Abb. III.2.1.2:	Internationale Reiseankünfte weltweit, 2010 bis 2023	330
Abb. III.2.2.1:	Direkter Beitrag des Tourismus zum BIP 2019 versus Wachstumsraten des realen BIP von 2019 bis 2020 für zwölf ausgewählte europäischen Länder	338
Abb. III.2.3.1:	Zusammenspiel tangibler Effekte im Tourismus	344
Abb. III.2.4.1:	Kurz- und langfristige Effekte von Urlaubsreisen mit Beispielen	354
Abb. III.2.4.2:	Wie es zu Urlaubseffekten kommt	356
Abb. III.3.1.1:	Plakative Botschaften, die das konflikthafte wie konviviale Verhältnis von Touristen und Einheimischen in Berlin thematisieren	368
Abb. III.3.1.2:	Aktuelle (touristische) Mobilitäts- und Konsumtionsmuster	371

Abb. IV.1.1.1:	Systematik der Beherbergungsformen	394
Abb. IV.1.1.2:	Strategische Gruppen in der Hotellerie	402
Abb. IV.1.3.1:	Drei-Kreis-Modell	416
Abb. IV.1.3.2:	Das 3-Gipfel-Modell der Betriebsübergabe	419
Abb. IV.2.1.1:	Überblick der Verkehrsmittel an Land	438
Abb. IV.2.1.2:	Abgrenzung innerhalb der Busreisen	440
Abb. IV.2.1.3:	Abgrenzung des Schiffsverkehrs	447
Abb. IV.2.2.1:	Systematisierung des Luftverkehrs	454
Abb. IV.2.2.2:	Typologie der Geschäftsmodelle von Airlines	458
Abb. IV.3.1.1:	Touristische Wertschöpfungskette – Grundstruktur mit den optionalen Geschäftsbeziehungen	470
Abb. IV.3.1.2:	Touristische Wertschöpfungskette mit den vier grundlegenden Geschäftsmodellen	484
Abb. IV.3.2.1:	Rechtsbeziehungen bei der Pauschalreise	493
Abb. IV.3.2.2:	Rechtsbeziehungen bei der Individualreise	494
Abb. IV.4.2.1:	Offener Systemansatz für Innovationen in CMD	513
Abb. IV.4.3.1:	Ebenen und Charakteristiken von Leadership-Netzwerken in alpinen Destinationen	521
Abb. IV.4.4.1:	Qualitätsdimensionen im Tourismus	528
Abb. IV.4.4.2:	SERVQUAL-Modell	529
Abb. IV.4.4.3:	GAP-Modell	530
Abb. IV.4.4.4:	Atmosphäre im Zentrum des Erlebnis-Settings	532
Abb. IV.4.4.5:	The High Line	533
Abb. IV.5.1.1:	Ländlicher Tourismus und Landtourismus	546
Abb. IV.5.2.1:	Formen von Events	552
Abb. IV.5.2.2:	Konzept des Leitfadens Nachhaltigkeit, Innovation und Vermächtnis (NIV) von Großveranstaltungen	556

Abb. IV.5.3.1: Entwicklung der Zahl der verkauften Fahrräder in Deutschland zwischen 2008 und 2022	564
Abb. IV.5.4.1: Angebotsstrukturen von Freizeit- und Themenparks	569
Abb. IV.5.5.1: Geschäftsreisen im Rahmen arbeitsbezogener Mobilitätsformen	576
Abb. IV.5.6.1: Der Transformationsprozess vom ersten zum zweiten Gesundheitsmarkt	586
Abb. IV.5.6.2: Evidenzbasierter Gesundheitstourismus vor dem Hintergrund globaler und regionaler Herausforderungen sowie als Beitrag zur Erreichung ausgewählter SDGs	591
Abb. IV.5.7.1: Der Kreuzfahrtmarkt im Überblick	597
Abb. IV.5.7.2: Durchschnittliche Passagiereinnahmen und Kosten pro Kreuzfahrttag (2021)	599
Abb. IV.5.7.3: Gegenüberstellung von Ausgaben und Umsätzen	600
Abb. IV.5.10.1: Auswahl der Begriffsvielfalt rund um Outdoorsport und Abenteuerismus	618
Abb. IV.5.12.1: Entwicklung der Tagesausflüge 2020 gegenüber Normaljahr	633
Abb. IV.5.13.1: Motivpyramide Weintourismus auf der Basis von Weinkonsum und Reiseabsichten	641
Abb. IV.5.14.1: Winterurlaubsreiseziele 2019 der in Deutschland ansässigen Wohnbevölkerung ...	647
Abb. V.2.1.1: Auswirkungen der Anschläge vom 11. September auf die von der UNWTO konzipierten Großregionen	693
Abb. V.2.1.2: Ausländische Ankünfte in Ägypten von Januar 2010 bis Juni 2017	694
Abb. V.2.1.3: Vergleich der Tourismusedwicklung in den 12 Monaten nach den Anschlägen in Paris, Berlin und Barcelona	695
Abb. V.2.1.4: Krisen und Rückgänge im türkischen Tourismus rund um das Jahr 2016	697
Abb. V.2.1.5: Tourismusedwicklung der Türkei anhand der monatlichen Ankünfte im Vergleich zum Vorjahr aus einzelnen Herkunftsländern zwischen Oktober 2015 und März 2017	698
Abb. V.2.1.6: Tourismusedwicklung der Türkei anhand der monatlichen Ankünfte im Vergleich zum Vorjahr aus einzelnen europäischen Herkunftsländern zwischen Oktober 2015 und September 2017	699
Abb. V.2.2.1: Entwicklung der Übernachtungszahlen in den Stadt- und Landkreisen Bayerns im April und September 2020 im Vergleich zum Durchschnitt der Jahre 2015 bis 2019	705

Abb. V.2.2.2:	Relativer Anteil der fünf wichtigsten soziodemographischen Faktoren 2019, 2020 und 2021 für die Entscheidung, eine Reise durchzuführen	710
Abb. V.2.3.1:	Resilienzperspektiven in Verbindung mit systemischen Kapazitäten	716
Abb. V.3.1:	Entwicklung der weltweiten internationalen Tourismuskünfte 1950–2022	722
Abb. V.3.2:	Ranking der größten Hotelgruppen weltweit nach Hotelanzahl	724
Abb. V.3.3:	Nationale und internationale Touristenankünfte in Cafayate, Hauptort der Weinregion Salta	726
Abb. V.5.1.1:	Gemeldete Bewerber:innen, Berufsausbildungsstellen und unbesetzte Berufsausbildungsstellen im Tourismus	738
Abb. V.5.1.2:	Gesamte und neue Ausbildungsverträge im Gastgewerbe in Deutschland von 1991 bis 2022	739
Abb. V.6.1.1:	Technologie-Stack	758
Abb. V.6.1.2:	Cloud Computing	758
Abb. V.6.1.3:	Historische Entwicklung von KI	760
Abb. V.6.4.1:	Daten im touristischen System	784
Abb. V.7.1.1:	Planetare Grenzen	799
Abb. V.7.1.2:	Zieldreieck der Nachhaltigkeit	800
Abb. V.7.1.3:	Die Sustainable Development Goals	803
Abb. V.7.2.1:	Siebenstufiger Umsetzungsansatz von ETIS	831
Abb. V.8.1:	Entwicklung der Hauptverkehrsmittel für Urlaubsreisen (1954–2022)	856
Abb. V.8.2:	Entwicklung der Anteile von Reisen im Inland und ins Ausland in der Bundesrepublik Deutschland (1954–2022)	857
Abb. V.8.3:	Theorie des geplanten Verhaltens	858
Abb. V.8.4:	Fahrtziel Natur-Gebiete 2023	863
Abb. V.8.5:	Organisationale und strukturelle Aspekte der Angebotsseite im Alltags- und Freizeitverkehr	865
Abb. V.10.1:	Tourismusintensität in ausgewählten europäischen Städtetourismusdestinationen	882

Abb. V.10.2:	Vulnerabilitätskonzept der Nachhaltigkeitsforschung unter Einbeziehung der Resilienz	887
Abb. V.10.3:	Gleichberechtigte Berücksichtigung der Interessen aller Stakeholder als Herausforderung für die zukünftige Tourismus-Governance	889
Abb. V.11.1:	Dimensionen von Politik	894
Abb. V.11.2:	Ganzheitliches Modell der Tourismuspolitik	898
Abb. V.11.3:	Staatliche Handlungsfelder im Tourismus	901

Tabellenverzeichnis

Tab. I.3.4.1:	Beliebteste inländische (nach Bundesländern) und ausländische Reiseziele im Jahr 2022 nach Anteil der Urlaubsreisen der in Deutschland lebenden Bevölkerung ab 14 Jahren	75
Tab. I.3.5.1:	Entwicklung verkehrsbedingter CO ₂ -Emissionen: Wien im Vergleich zu 41 europäischen Städten	85
Tab. I.4.1.1:	Vergleich quantitativer und qualitativer Methoden	93
Tab. II.2.3.1:	Überblick über den internationalen Tourismus des Vereinigten Königreichs (2019 und 2021)	184
Tab. II.3.1.1:	Marktsegmente für den Tourismus in Afrika	201
Tab. II.3.2.1:	Entwicklung der internationalen touristischen Ankünfte in ausgewählten Ländern der MENA-Region von 1995 bis zur COVID-19-Krise	211
Tab. II.3.2.2:	Einnahmen aus dem internationalen Tourismus in ausgewählten MENA-Ländern 2000–2020	216
Tab. II.3.2.3:	Veränderung der Einnahmen aus dem internationalen Tourismus unter dem Einfluss der COVID-19-Krise in ausgewählten MENA-Ländern	217
Tab. II.3.2.4:	Beitrag des Tourismus zum Bruttoinlandsprodukt in ausgewählten MENA-Ländern	218
Tab. III.1.1.1:	Ergebnisse der Motivfrage in der Reiseanalyse 2023	296
Tab. III.1.1.2:	Ausgewählte Urlaubsmotive 2013 und 2023 (Deutschland)	297
Tab. III.1.3.1:	Ausgewählte Reisepräferenzen von psychocentrics und allocentrics	312
Tab. III.2.1.1:	Top-5-Reisezielländer im internationalen Tourismus, 2019	331
Tab. III.2.1.2:	Top-5-Reiseziele der Deutschen, international und innerhalb Deutschlands, 2019	333
Tab. III.2.3.1:	Tangible und intangible Effekte im Tourismus	343
Tab. III.2.3.2:	Ergebnisse von ausgewählten Studien zur regionalwirtschaftlichen Bedeutung des Tourismus	349
Tab. III.3.1.1:	Ursachen für die Konflikthaftigkeit touristischer Stadtnutzung im Überblick	369
Tab. IV.1.1.1:	Organisationsformen von Hotelunternehmen	399

Tab. IV.1.3.1:	Begriffsdefinition Familienunternehmen	414
Tab. IV.1.4.1:	Die größten Unternehmen der Gastronomie in Deutschland (2022)	426
Tab. IV.3.1.1:	Entwicklung der Ausgaben des deutschen Reisemarktes für Privat- und Urlaubsreisen mit mindestens einer Übernachtung	467
Tab. IV.3.1.2:	Struktur der Ausgaben des deutschen Reisemarktes für Privat- und Urlaubsreisen mit mindestens einer Übernachtung 2019	468
Tab. IV.4.3.1:	Unterscheidung der Perspektiven von Destination Management & Planning, Destination Governance und Destination Leadership	518
Tab. IV.5.3.1:	Beliebteste Radwege in Deutschland im Jahr 2022	561
Tab. IV.5.5.1:	Vergleichende Gegenüberstellung von Geschäfts- und Urlaubsreisen	577
Tab. IV.5.5.2:	Nutzen und Funktionen von Geschäftsreisen	578
Tab. IV.5.5.3:	Belastungsbeispiele in unterschiedlichen Phasen der Geschäftsreise	580
Tab. IV.5.6.1:	Evidenzgrade nach Art des Studiendesigns	587
Tab. V.1.2.1:	Themenfelder von Anpassungsmaßnahmen für den Tourismus im Alpenraum	673
Tab. V.1.2.2:	Anteil der technisch beschneibaren Pistenfläche im Alpenraum 2022	675
Tab. V.1.2.3:	Themenfelder von Verminderungsstrategien für den Tourismus im Alpenraum	679
Tab. V.2.2.1:	Entwicklung (in %) der Übernachtungszahlen und ihre Variationskoeffizienten in Bayern im April und September 2020 im Vergleich zum Durchschnitt der Jahre 2015 bis 2019 nach Kreistypen	706
Tab. V.2.2.2:	Die wichtigsten vier Reiseziele der Deutschen im Inland (Bundesländer) und Ausland 2022 (Reisen in Mio.) und die Entwicklung der Zahl der Reisen vor (2019) sowie während (2020 und 2021) der Pandemie	709
Tab. V.7.1.1:	Schwerpunktbereich „Grüner Wandel“ im mehrjährigen EU-Arbeitsplan für die Europäische Agenda für den Tourismus 2030	812
Tab. V.7.2.1:	Die Hauptphasen beim Aufbau von Nachhaltigkeitsmessungen im Tourismus, einschließlich möglicher Ansätze zur Durchführung von Messungen	822
Tab. V.7.2.2:	Nachhaltigkeitskriterien nach Nachhaltigkeitsdimensionen	832

Tab. V.7.2.3:	Tourismusrelevante Wirtschaftsbereiche in der Systematik der amtlichen Wirtschaftszweigklassifikation	833
Tab. V.7.2.4:	Darstellung der Kennzahlen des TSSA	834
Tab. V.7.4.1:	Ansätze einer Degrowth-Transformation im Tourismus	850
Tab V.8.1:	Nutzungshäufigkeiten von Verkehrsmitteln bei touristischen Zielgruppen in Brandenburg	862
Tab. V.11.1:	Vergleichende Bewertung tourismuspolitischer Instrumente	910

I.

**Tourismus in der Forschung: Theoretische Grundlagen, Daten und
Methoden**

Vorbemerkungen zu Kapitel I

Kapitel I vermittelt einen Eindruck davon, wie der Tourismus als Gegenstand der Forschung betrachtet und untersucht werden kann. Es werden theoretische Grundlagen (Beiträge I.1 und I.2), einschlägige Datenquellen (I.3) sowie die grundlegenden Ausrichtungen von Analysemethoden (I.4) vorgestellt. Insofern dient dieses Kapitel als Grundlage für die nachfolgenden Kapitel des Handbuchs und als Einführung in die tourismuswissenschaftliche Forschung. Gleichwohl ist zu beachten, dass im Handbuch keine umfassende Darstellung sämtlicher Konzepte und Modelle erfolgen kann, die im Kontext verschiedener Disziplinen entstanden sind und in der Tourismusforschung ihre Rezeption und Anwendung gefunden haben. Vielmehr werden in einigen Beiträgen der nachfolgenden Kapitel des Handbuchs ausgewählte Beispiele vorgestellt, in denen theoretisch-konzeptionelle Ansätze zur Anwendung kommen – wie dies z. B. bei den Möglichkeiten für eine nachhaltige Entwicklung im Tourismus möglich ist.

Das erste Kapitel beginnt mit einem Beitrag (I.1) von Tim Freytag, Monika Bandi Tanner und Jürgen Schmude, in dem eine begriffliche Einordnung und Abgrenzung des Terminus „Tourismus“ sowie eine Darstellung verschiedener Tourismusformen vorgenommen werden. Dabei orientieren sich die Autor:innen an international verwendeten Definitionen und erklären auch, was üblicherweise nicht als Tourismus zu verstehen ist, sondern eventuell als Freizeit gefasst werden kann. Auf diese Grundlage stützen sich die im weiteren Verlauf des Handbuchs diskutierten Erscheinungsformen des Tourismus.

Verschiedene Erklärungsansätze zum systemischen Verständnis von Tourismus sind Gegenstand des Beitrags von Walter Freyer (I.2). Der Autor stellt vor, wie sich Tourismus als System fassen und in Form von Modellen abbilden lässt. Dabei berücksichtigt er die im Tourismus wirksamen Beziehungen und Elemente (z. B. Akteur:innen, Institutionen, Aktivitäten) und veranschaulicht diese anhand ausgewählter Beispiele. Nachfolgend wechselt der Verfasser den Blickwinkel von der eher konzeptionellen Systembetrachtung zur erklärenden Tourismuswissenschaft und stellt zwei Paradigmen einander gegenüber. So kann Tourismuswissenschaft einerseits als bestehend aus den tourismusbezogenen Teildisziplinen einer Reihe von verschiedenen „Mutterwissenschaften“ (z. B. Ökonomie oder Soziologie) betrachtet werden. Andererseits ist es auch möglich, Tourismuswissenschaft als eine eigenständige Disziplin anzusehen, die als Allgemeine Tourismuslehre (oder Tourismologie) bezeichnet wird.

Der nachfolgende Abschnitt (I.3) ist den wichtigsten amtlichen und nicht-amtlichen Tourismusstatistiken in Deutschland, der Schweiz und Österreich gewidmet, die für die quantitative Analyse der tourismuswissenschaftlichen Forschung eine wichtige Datenquelle darstellen. Dominik Asef erläutert Struktur und Inhalt der amtlichen, monatlichen Beherbergungsstatistik sowie der Erhebung zum Reiseverhalten (I.3.1). Yves Strauss und Nathalie Lutz geben einen Überblick über die Beherbergungs- und Parahotellerieestatistik der Schweiz sowie die Statistik der Schweizer Bevölkerung und gehen auf das Tourismus-Satellitenkonto ein (I.3.2). Die Methodik und den Erhebungsablauf der amtlichen Statistik in Österreich (Beherbergungsstatistik, Personenstichprobenerhebungen zum Reiseverhalten der österreichischen Bevölkerung, die Reiseverkehrsbilanz und das Tourismus-Satellitenkonto) behandelt Peter Laimer (I.3.3). Die dargestellten nationalen amtlichen Tourismusstatistiken unterscheiden sich in ihrer inhaltlichen Struktur bzw. Tiefe und sind nur bedingt miteinander vergleichbar. Da die amt-

liche Statistik insbesondere in Deutschland lediglich Grundinformationen zum Tourismus umfasst, werden nachfolgend von Jürgen Schmude anhand ausgewählter Beispiele auch nicht-amtliche Tourismusstatistiken für Deutschland (Reiseanalyse, Deutsche Tourismusanalyse und Reiseverkehrsbilanz) sowie auf internationaler Ebene vorgestellt (I.3.4). Diese Statistiken werden zu Zwecken der Marktbeobachtung und -analyse erhoben und können auch für die tourismuswissenschaftliche Forschung genutzt werden, da die betreffenden Daten von der amtlichen Statistik nur teilweise oder gar nicht erfasst werden. Schließlich wird von Karl Wöber mit TourMis ein Tourismus-Marketing-Informationssystem eingeführt, eine Plattform für den Austausch von internationalen Tourismusdaten (I.3.5). TourMis ist eine umfassende Datenbasis, die als Informationsquelle dienen und für Analysen von Städten oder Regionen (auch vergleichend als Benchmarking) genutzt werden kann, die sich unter anderem mit aktuellen Entwicklungen hinsichtlich der Herkunft der Gäste oder mit Schätzungen von reiseinduzierten CO₂-Emissionen beschäftigen.

Zur Auswertung der statistischen Quellen steht der tourismuswissenschaftlichen Forschung ein breites methodisches Spektrum zur Verfügung. Einen Überblick gibt der abschließende Abschnitt (I.4) des ersten Kapitels. Hierzu werden quantitative Methoden von Sascha Filimon (I.4.1), qualitative Methoden von Nora Winsky (I.4.2) und Mixed-Methods-Ansätze von Monika Popp (I.4.3) vorgestellt. Dabei geht es in allen Beiträgen nicht um konkrete, einzelne Methoden, sondern um das grundlegende Verständnis der entsprechenden Methoden und um deren Anwendung. Somit liefern die drei Beiträge eher eine Unterstützung bei der methodischen Anlage empirischer Analysen als bei der Auswahl einer speziellen Methode. Die beiden nachfolgenden Beiträge stellen exemplarisch Methoden zur Analyse zentraler touristischer Themen vor: Michael Bauder (I.4.4) widmet sich der touristischen Mobilität, während Moritz Sporer (I.4.5) die Analyse wirtschaftlicher Effekte durch Tourismus anhand des Tourismus-Satellitenkontos (TSA) ins Zentrum seiner Ausführungen stellt.

Tourismus: Begrifflichkeiten und Erscheinungsformen

Tim Freytag, Monika Bandi Tanner und Jürgen Schmude

Stichworte | Tourismusbegriff, Freizeit, Tourismusformen, ursprüngliches Angebot, abgeleitetes Angebot, Motive

Tourismus lässt sich als ein Querschnittsbereich verstehen, der gleichermaßen soziale, kulturelle, politische, wirtschaftliche und andere Themen umfasst und miteinander verbindet. Dies zeigt sich bei den Reisen und Aktivitäten von Tourist:innen ebenso wie beim Management und der Vermarktung touristischer Destinationen sowie bei der Arbeit und den Aktivitäten der vielfältigen touristischen Leistungsträger. Nicht zuletzt deshalb wird die Tourismuswirtschaft oftmals als Querschnittsbranche bezeichnet. Aber auch tourismusbezogene Interessenkonflikte auszutragen, gegen Tourismus zu protestieren oder am Tourismus nicht teilzuhaben, unterstreicht die Bedeutung des Tourismus als Querschnittsbereich. Der Blick auf den Tourismus bzw. dessen Analyse offenbart bestehende Strukturen und Veränderungen, die als Zusammenspiel der oben genannten Bereiche verstanden und als Tourismussystem greifbar gemacht werden können.

In diesem Beitrag wird zunächst nachgezeichnet, wie sich Tourismus auf unterschiedliche Weise begrifflich fassen und z. B. von Freizeit unterscheiden lässt. Dabei wird deutlich, weshalb Tourismus nicht universell definiert werden kann, sondern als kontingent bzw. als eingebettet in spezifische raumzeitliche und andere Zusammenhänge betrachtet werden sollte. Der zweite Teil des Beitrags nimmt in den Blick, dass der Tourismus durch eine große Vielfalt von Erscheinungsformen geprägt ist. Die Art und Weise, wie Tourismus „gedacht und gemacht“ wird, richtet sich nicht nur nach den jeweiligen naturräumlichen Gegebenheiten und gesellschaftlich-kulturellen Verhältnissen, sondern ist zugleich Ausdruck einer sozialen und ökonomischen Differenzierung.

1 Begriffliche Einordnung des Tourismus

Eine erste Annäherung an den Begriff des Tourismus kann darin bestehen, dessen konstituierende Merkmale zu bestimmen. So ist er zunächst an ein vorübergehendes Verlassen der Wohn- und Arbeitsstätte gebunden, das zeitlich auf maximal ein Jahr beschränkt ist. Entsprechend versteht die Welttourismusorganisation (UNWTO) unter Tourismus „die Aktivitäten von Personen, die an Orte außerhalb ihrer gewohnten Umgebung reisen und sich dort zu Freizeit-, Geschäfts- oder bestimmten anderen Zwecken nicht länger als ein Jahr ohne Unterbrechung aufhalten“ (UNWTO 1993; zit. in DESTATIS 2007, o. S.). Weiterhin handelt es sich um eine freiwillige, d. h. nicht erzwungene Mobilitätsentscheidung. Schließlich lässt sich eine Reihe von Motiven und Aktivitäten aufzählen, die dem Tourismus zugeschrieben werden, wie z. B. sich zu erholen, etwas zu besichtigen oder zu fotografieren (z. B. Mundt 2013). Gleichwohl bleiben die genannten Kriterien etwas vage, da sie nicht exklusiv

dem Tourismus zugeschrieben werden, sondern auch unabhängig vom Tourismus erfüllt sein können. Überdies bleibt eine Bestimmung des Tourismus anhand der genannten Merkmale indirekt, da sich letztere nicht auf den Tourismus an sich, sondern auf Menschen beziehen, die touristisch aktiv werden bzw. als Tourist:innen bezeichnet werden können.

Begriffliche Einordnung von Freizeit

Es gibt einige Ähnlichkeiten zwischen dem, was als Tourismus, und dem, was als Freizeit verstanden wird (Hartmann et al. 2025). Dies betrifft sowohl die grundsätzliche Unterscheidung von einer Zeit, die nicht als „frei“ zur Gestaltung angesehen wird, als auch eine Reihe von Aktivitäten, die typischerweise während dieser freien Zeit ausgeübt werden. Dennoch besteht ein wesentlicher Unterschied darin, dass Freizeit auch Zeiträume umfasst, die so kurz sind, dass sie nicht mit dem Begriff des Tourismus in Verbindung gebracht werden. Wie sich Freizeit begrifflich einordnen lässt, wird im Folgenden anhand zweier sozialwissenschaftlicher Ansätze vorgestellt.

Negative Definitionen von Freizeit gehen vom Primat der Arbeit (oft begrenzt auf Erwerbsarbeit) aus und konzipieren Freizeit als eine davon abhängige Restgröße – d. h. was keine Arbeitszeit ist, kann als Freizeit gelten. Im Vordergrund stehen dabei Definitionsansätze, die Freizeit als objektiv messbares Zeitquantum zu bestimmen versuchen. Ausgehend von einem bestimmten Zeitraum (z. B. Tage, Wochen, Monate oder Jahre) wird all jene Zeit abgezogen, die durch berufliche oder vergleichbare Tätigkeiten (Hausarbeit, Ausbildung usw.) sowie durch physiologische Notwendigkeiten (Schlafen, Essen, Hygiene usw.) in Anspruch genommen wird. Die nach Abzug der sogenannten Obligationszeit noch verbleibende Restzeit wird als „Freizeit“ oder „freie Zeit“ bezeichnet, ohne dass näher bestimmt wird, wie diese Zeit verwendet und gestaltet wird.

Positive Definitionen von Freizeit betrachten diese indessen als einen integralen Bestandteil des industriegesellschaftlichen Lebens und stützen sich bei der begrifflichen Einordnung primär auf inhaltliche und nicht unbedingt auf formalzeitliche Definitionskriterien. Der Ansatz besteht also darin, Freizeit über den Grad der freien Verfügbarkeit über einen Zeitraum zu verstehen (d. h. Freizeit als verhaltensbeliebige, selbstbestimmte, ungebundene und wahlfreie Zeit). Weiterhin werden bei diesem Ansatz charakteristische Funktionen festgelegt, anhand derer sich Freizeit definieren lässt (d. h. Freizeit als Zeit für Erholung, Kontemplation, Kompensation, Emanzipation usw.).

Beide hier vorgestellte Ansätze zur begrifflichen Einordnung sind mit Vor- und Nachteilen verbunden. Negative Definitionen von Freizeit sind durch ihren unmittelbaren Bezug zur Arbeitszeit relativ gut operationalisierbar. Ihr größter Nachteil liegt jedoch darin, dass deren Beitrag zum Verständnis von Freizeit darauf beschränkt bleibt, zu bestimmen, was keine Freizeit ist. Diese rein formale Betrachtung von Freizeit als Residuum anderer Zeitkategorien macht es schwierig, differenzierte Erkenntnisse darüber zu gewinnen, was Freizeit ausmacht. Demgegenüber erlauben positive Definitionen von Freizeit zwar eine offene und eigenständige Freizeitbetrachtung, die nicht im Dualismus von Arbeits- vs. Freizeit verhaftet bleibt. Aber auch ihnen sind Grenzen gesetzt, denn die inhaltliche Bestimmung dessen, was Freizeit ist und wie diese gestaltet werden kann, ist letztlich stets vom subjektiven Erleben des Individuums abhängig und deshalb mittels der auf einer über- bzw. interindividuellen Ebene angesiedelten positiven Definitionsansätze zwangsläufig nicht in jedem Fall eindeutig zu fassen.